

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 6 (1916)  
**Heft:** 49

**Rubrik:** Filmbeschreibungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

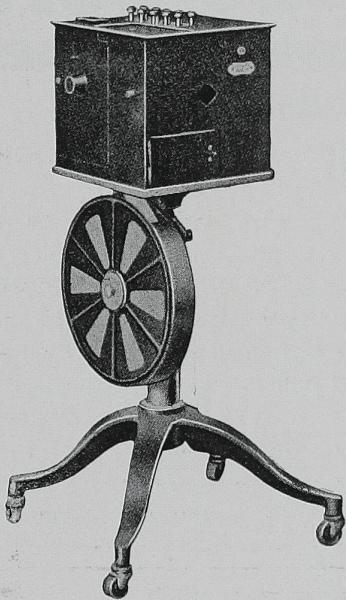
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neue Billetdruckmaschinen „NATIONAL“

10 verschiedene Arten in verschiedenen Preislagen.



Die Billet-Druckmaschine „National“ ist hervorgegangen aus dem dringenden Bedürfnis nach einer Maschine, welche die Selbstherstellung von Billets und die Sicherung der aus dem Verkauf dieser Billets vereinnahmten Beträge ermöglicht.

Unsere Billet-Druckmaschine drückt ihre eigenen Billets auf eine Rolle Papier und zählt dieselben bei der Verausgabung. Sie spart ungefähr die Hälfte der Kosten für Billets und bedeutet schon deshalb einen Schutz für den Geschäftsinhaber, weil sie aufräumt mit dem Gebrauch der gewöhnlichen, im Voraus bedruckten Billets. Der Verkauf von Billets aus unserer Maschine erfolgt viel schneller als nach der gewöhnlichen Methode. Grosser Andrang kann mit Leichtigkeit bewältigt werden. Der Billetverkäufer drückt zwei Tasten, den Rest der Arbeit besorgt die Maschine.

National-Billetdruckmaschinen werden heute bereits in folgenden Betrieben benutzt: Kinotheater, Spielplätze, Museen, Vergnügungsparks, Vaudeville-Theatern, Spielsälen, Rennplätze, Restaurants, Kantinen, Eislaufbahnen, Tanzsälen, Trinkhallen, Badeanstalten, Badestranskassen, Vergnügungsställen aller Arten, Fährbooten etc.

Prospekte und Vorführung von Musterkassen kostenlos durch die

**National-Registrier-Kassen-Gesellschaft**  
**Zürich, Caspar-Escherhaus.**

## Filmbeschreibungen

### „Theorie des Wahnsinns“

(Monopol: Kunstmuseum Zürich)

Professor Paracelsus bemüht sich schon lange, aber erfolglos, um die Gunst der schönen Atalia, welche den jugendlichen Hervard van Gabriel bevorzugt.

Paracelsus hat geheimnisvolle Strahlen erfunden, durch die er imstande ist, jede seelische Empfindung willkürlich in ein menschliches Gehirn zu übertragen. In einem Menschen also Hass, Liebe, Mitleid, Rachedurst zu erzeugen und durch ein Gegenexperiment alle diese Empfindungen wieder zu beseitigen. Bis jetzt aber hat er noch keinen Menschen gefunden, der sich zu diesem gefährlichen Experiment hergegeben hätte.

Eines Tages gelingt es ihm noch im letzten Augenblick, einen armen Teufel mit seiner Frau vom Selbstmorde zu erretten. Er versieht die Leute mit einigen Mitteln und stellt Baumann als Laboratoriumsdienner an unter der Bedingung, dass jener sich zu dem Experiment hergibt.

Professor Paracelsus hat bisher Atalia erfolglos gebeten, ihr in seinem Laboratorium seine neuesten, zum Teil noch völlig geheimen Erfindungen vorführen zu dürfen, aber Atalia macht ihren Besuch davon abhängig, dass zunächst Hervard van Gabriel der Einladung des Professors folgt. Hervard kommt und ist erstaunt über die seltsamen Dinge, die ihm der Professor zeigt. Er versucht, Atalia von dem Besuch beim Professor abzuhalten, aber ihre Neugier ist geweckt, und sie besteht auf ihrem Besuch.

Inzwischen hat der Professor das Experiment mit dem neuen Laboratoriumsdienner versucht, und in hochgradiger Spannung erwartet er den Besuch der angebeteten Frau, um ihr bei dieser Gelegenheit als Krönung seiner Forschungen und Entdeckungen die Richtigkeit seiner Theorie der Empfindungsübertragung vorführen zu können. Unmerklich gleitet sein angestrengtes Nachdenken in einen körperlichen Schlaf über, während der Geist um so reger weiter arbeitet.

In diesem Zustand träumt der Professor, dass Atalia bei ihm erscheint und dass er das Experiment mit dem Laboratoriumsdienner verwirkliche. Der arme Mensch ist aber so verängstigt, dass er das Mitleid Atalias im höchsten Masse erregt. Sie verlangt kategorisch die Freilassung und erbietet sich selbst zu dem Experiment, um dem Professor zu beweisen, dass sie seine Theorie alles andere als ernst nehme. Bereitwilligst erfüllt der Professor ihren Wunsch, denn er hofft, sich seines unbedeckten Nebenbuhlers bald entledigen zu können, wenn es ihm gelingt, in Atalia Hass gegen Hervard zu erzeugen.

Unter dem Einfluss der Strahlen geht eine seltsame Veränderung in Atalia vor — sie will von Hervard, den sie bisher aufrichtig geliebt hat, nichts mehr wissen. Hervard, der Atalia zur verabredeten Zeit vergeblich erwartet hat, stürmt, da er Gefahr für die geliebte Frau von Paracelsus fürchtet, ins Laboratorium und zerstört durch

einen Faustschlag die Apparate des Professors. Aber seine Bemühungen, Atalia zu retten, kommen zu spät. Die geheimnisvollen Strahlen beginnen zu wirken. Hervard, der unsagbar unglücklich durch Atalias Veränderung ist, sucht in seinem Jammer schliesslich den Professor auf und verlangt von ihm ein sofortiges Gegen-experiment zur Wiederherstellung Atalias. Paracelsus erklärt sich dazu bereit, verlangt aber von Hervard darf einen völligen Verzicht auf Atalia. Bereit, seiner grossen Liebe jedes Opfer zu bringen, willigt Hervard schliesslich ein und erklärt sich auf das zynische Verlangen des Professors sogar damit einverstanden, sich mit einer galanten Dame in zärtlicher Pose photographieren zu lassen. Dieses Bildi nebst einem Brief, der Atalias Empfinden verletzen muss, wird der Baronin in die Hände gespielt und die erhoffte Wirkung lässt nicht auf sich warten.

Atalia weist Hervard mit Entrüstung aus dem Hause. Schliesslich aber folgt sie Hervard doch in das Laboratorium des Professors, um durch die von Paracelsus notdürftig wieder hergestellten Apparate von der infizierten Gefühlsübertragung befreit zu werden.

Noch bevor der Professor sein Experiment beginnen kann, erwacht in Atalia ein ungeheures Rachegefühl gegen den ränkevollen Unheilstifter. In einem erbitterten Ringkampf gerat der Professor an den Draht der Hochspannungsleitung und stürzt tot zu Boden.

Da ertönt plötzlich helles Lachen, und als der ganz schwissgebadete Professor die Augen aufschlägt, sieht er Atalia und Hervard amüsiert vor sich stehen. Wie von Furien gepeitscht, springt er auf, um sich zu überzeugen, dass er eingeschlafen ist und er im Traum die furchtbaren Ereignisse erlebt hat. Strahlend vor Glück teilt ihm Hervard seine soeben erfolgte Verlobung mit Atalia mit, und immer noch unter dem Eindruck seines Traumes erkennt der Professor befreit auf, dass die Krisis ein so glückliches und harmloses Ende gefunden hat.

### Filmbörse

An der Filmbörse im Café Steindl, Bahnhofstrasse Zürich, waren am Montag den 4. Dezember 1916 folgende Besucher anwesend:

Frau Bock und Tochter, Winterthur.  
Herr Jacques Wyss (Karg), Luzern.  
Herr Guggenheim, St. Gallen.  
Herr Bruno Karg, Luzern.

Herr Bernheim, Oerlikon.  
Herr Ernst Schweizer.  
Herr Franzos (Nordische), Zürich.  
Herr Paul Schmidt (Itala-Film), Zürich.  
Herr L. Burstein, Zürich.  
Herr M. Stoehr (Kunst-Films), Zürich.  
Herr Goldfarb, Zürich.  
Herr Albert Cochet, Zürich.  
Frau Sigrist, Oerlikon.  
Herr Kreibich (Nordische), Zürich.  
Herr Max Ullman, Bern.  
Herr Hawelski, Zürich.  
Herr Meyer (World), Genève.  
Herr Meyer-Tritschler, Schaffhausen.  
Herr Chr. Karg, Luzern.  
Herr Simon, Radiumkino, Zürich.  
Herr Gutekunst, Zürich.  
Herr J. Lang, (Iris-Film), Zürich.  
Herr Henry Hirsch, Zürich.  
Herr u. Frau Heyll, Zürich 2 und Zug.  
Herr Schrimpf, Winterthur.  
Herr A. Wyler-Scotoni, Zürich.  
Herr Naar, Saloniki.  
Herr Eberhard, Aarau.  
Herr Fritz Korsower, Zürich.  
Herr Georg Korb, Lausanne.

## 100,000 Meter Film

zu verkaufen mit Reklamematerial zu 20, 40, 60, 80 Rp. bis Fr. 1.— per Meter. Weiter noch zu verkaufen:

„Napoleon“, 8 Akte, Ambrosiafabrikat, 1 Fr. p. Meter  
„Titannie“, Bonnordfilm, 5 Akte, 70 Cts. per Meter  
„Bismarck“, 6 Akte, 50 Cts. per Meter  
„Wo ist Boletti“, 5 Akte, 50 Cts. per Meter  
„Hamlet“, 5 Akte (Gaumont), 70 Cts. per Meter  
mit Reklamematerial.

Fragen Sie an:

**Eugen Zotter, Triest, Oesterreich, Via Cecilia 14.**

**Kaufe und verkaufe gute, gelaufene Films  
mit Reklamematerial.**

## Film-Celluloid-Abfälle

**kauft jedes Quantum Postfach 19946, Basel.**

## E. Gutekunst, Spezialgeschäft für Kinematographie-Projektion, Klingnstrasse 9, Zürich 5, Telefon 4559.

Lieferung und Installation kompl. Kino-Einrichtungen. — Grosses Lager in Projektions-Kohlen Siemens A. & S. A. etc.

Gebrauchte Apparate verschiedener Systeme.

Umformer, Transformer, Widerstände, Schalttafeln, Klein-Motoren, Projektionsapparate, Glühlampen etc.

**Fabrikations- und Reparaturwerkstätte.**

**Antiseptische Desinfektions-Essenz „Pinastrozon“** lufterfrischendes Zerstäubungs-Parfüm (in 100facher Konzentration): 100 Gr.: à 8.—; 500 Gr.: à 32.—;  
250 Gr.: à 18.—; 1000 Gr.: à 60.—

Allein-Herstellung und Versand durch: **Pinastrozon - Laboratorium „Sanitas“ Lenzburg.**

1046